

Eingeschleppte, nicht dauerhaft etablierte Arten



Die Ägyptische Wanderheuschrecke ist die häufigste und verbreitetste der nur eingeschleppt in Österreich auftretenden Arten (Flughafen Graz-Thalerhof/St, 26.10.2016, L. Forsthuber).

Neben den in Österreich teils seit Faunisten-Gedenken bekannten und kontinuierlich bestätigten „autochthonen“ Heuschrecken werden immer wieder Funde von „Exoten“ aus den Nachbarländern, aber auch aus fernen Weltregionen bis aus Südamerika und Australien bekannt. Es handelt sich dabei fast immer um „Eintagsfliegen“, die nicht lange überleben und sich für gewöhnlich auch nicht in Österreich fortpflanzen können. Waren es in früheren Jahren vor allem Importe von Pflanzen in Gewächshäuser oder Gemüsehandlungen, die nicht nur

legendär furchterregende Giftspinnen, sondern auch exotische Grillen oder andere Langfühlerschrecken als blinde Passagiere mitbeförderten, so ist es heute eher der Tourismusverkehr, der den einen oder anderen Gast aus dem Mittelmeerraum bringt. Zusätzlich kommen über den globalen Futtermittelhandel zusehends auch Heuschrecken in den Handel und entkommen ins Freie. Dieses Artkapitel fasst nun alle acht bisher bekannt gewordenen sogenannten „Adventivarten“ zusammen.

Scudders Schiefkopfschrecke *Bucrates clausus* (SCUDDER, 1878)

Diese unserer heimischen Schiefkopfschrecke recht ähnliche, aus Mittelamerika stammende Art wurde im Frühling 1927 „mit Bananen aus Westindien“ in eine Wiener Lebensmittelhandlung eingeführt. Von dort gelangte sie ins Naturhistorische Museum Wien und wurde unter dem Synonym „*Homorocoryphus latipes*“ von EBNER (1946a) publiziert. Erneute Funde wurden nicht bekannt.

Redtenbachers Brasilianische Schiefkopfschrecke *Yvelinula abbreviata* (REDTENBACHER, 1891)

Diese von Redtenbacher selbst aus Brasilien beschriebene Schiefkopfschrecke wurde ab dem Jahr 1931 überraschend in Wien in den Glashäusern des Botanischen Instituts sowie des Schwarzenberggartens gefunden und hat sich dort womöglich sogar einige Zeit fortpflanzen können (EBNER 1946a, KÜHNELT 1956).

Detailliertere Angaben zu dem Vorkommen sowie neuere Nachweise fehlen.

Kleine Strauschrecke *Yersinella raymondi* (YERSIN, 1860)

Diese Laubheuschrecke ist im Mittelmeerraum in Gehölzlebensräumen recht verbreitet und kommt nordwärts in Südtirol und Slowenien durchaus bis nahe an die österreichische Grenze vor. Der einzige österreichische Fund stammt vom 27.8.2008, als zufällig ein Individuum auf einer Terrasse eines Hauses in Steinberg bei Vasoldsberg/St nahe Graz auf 480 m Seehöhe gefunden wurde (M. Russ). Das Tier wurde mit großer Wahrscheinlichkeit aus dem Sommerurlaub in Italien mitgebracht, Nachsuchen durch den Finder auf weitere Vorkommen in der Umgebung blieben erfolglos.

Zierliche Strauschrecke *Rhacocleis germanica* (HERRICH-SCHÄFFER, 1840)

Als weitere Laubheuschrecke aus dem Mittelmeerraum wurde die Zierliche Strauschrecke im Herbst 2014 im Terrassenbereich eines Hauses in Wien-Landstraße mit zumindest einem Weibchen und einem Männchen gefunden; im Folgejahr wurden erneut zwei Individuen gesichtet (R. Klepsch). Die Tiere wurden offenbar im Zuge einer herpetologischen Exkursion aus dem Nordbalkan mitgebracht.

Wohlklingende Spinnenschrecke *Ectecous hedyphonus* SAUSSURE, 1878

Diese zu der mit den Höhlenschrecken verwandten Familie der Phalangopsidae gehörende Grille wurde einmal in den 1930er bis 1940er Jahren in Wien in einem Glashaus des Botanischen Gartens gefangen (EBNER 1946a). Sie wurde aus Brasilien beschrieben, weitere Nachweise aus Europa sind uns nicht bekannt.

Mittelmeer-Feldgrille *Gryllus bimaculatus* DE GEER, 1773

Diese unserer heimischen Feldgrille recht ähnliche Art ist an den Küsten des Mittelmeeres und Schwarzen Meeres weit verbreitet und häufig zu hören, verschwindet aber im Inland rasch. Da sie gerne als Futtertier in der Terraristik verwendet wird, scheint sie leicht verschleppt zu werden, so gibt es z. B. auch Nachweise aus Nordwesteuropa mit zahlreichen Funden in Großbritannien sowie wenigen Nachweisen aus Deutschland in Bremen (HOCHKIRCH & KLUGKIST 1998). In Österreich konnte die Mittelmeer-Feldgrille erst einmal beobachtet werden. Am 9.8.2015 wurde ein Individuum in

einem Wohnhaus in Glanz an der Weinstraße in der Südsteiermark auf 380 m Seehöhe gefunden (M. & L. Gunczy). Da diese Art gerne wie ein Heimchen *Acheta domesticus* aus Spalten im Siedlungsraum singt, können einzelne eingeschleppte Tiere leicht mit diesem verwechselt werden, vielleicht mit ein Grund, warum bisher nur dieser eine Nachweis gelang.

Buschgrille *Arachnocephalus vestitus* COSTA, 1855

Ähnlich wie bei der Kleinen Strauschrecke ist die Buschgrille eine verbreitete Heuschrecke des Mittelmeerraumes, reicht aber mit ihrem Vorkommen nicht so weit nach Norden wie diese. Auch sie ist in Österreich nur als „Urlaubs-Souvenir“ aufgetreten: Am 25.8.1976 – zehn Tage nach einer Italienreise – entwich ein Männchen der Buschgrille dem Wäschekorb von H. & R. Rausch in Scheibbs/N im Mostviertel auf 340 m Seehöhe (RESSL 1983).

Ägyptische Wanderheuschrecke *Anacridium aegyptium* (LINNAEUS, 1764)

Keine andere „exotische“ Heuschrecke wurde so oft in Österreich nachgewiesen wie die Ägyptische Wanderheuschrecke. Die ersten Sichtungen dieser von Westeuropa und Nordafrika bis Zentralasien verbreiteten, eindrucksvollen Kurzfühlerschrecke gehen zurück ins 19. Jahrhundert auf TÜRK (1858), dessen Gewährsmann Lederer die Art an drei Stellen in Wien (Prater, Brigittenau, Dornbach) im September selten angetroffen hatte. REDTENBACHER (1900) schreibt bereits, dass die Art „oft über die Alpen fliegt und dann an verschiedenen Punkten erscheint“, nennt aber an konkreten Nach-



Bahnhof Hohenau/N aus Sicht einer aus Süden anfliegenden *Anacridium aegyptium*; das am 1.11.2004 hier angetroffene Individuum wird aber wohl mit dem Zug gekommen sein (25.4.2010, J. Pöhacker).

weisen nur die bereits genannten Wiener Funde. Vereinzelt Erstnachweise aus anderen Bundesländern folgen bis Mitte des 20. Jahrhunderts (Niederösterreich und Steiermark um 1900, Tirol 1933, Oberösterreich 1935, Kärnten 1937 und Salzburg 1948; STEINBÖCK 1933, PUSCHNIG 1937, EBNER 1946a, ILLICH et al. 2010, coll. Naturhistorisches Museum Wien, coll. Biologiezentrum Linz). Der erste (und bisher einzige) Nachweis aus Vorarlberg gelang am 20.10.1962 (ORTNER & LECHNER 2015), lediglich im Burgenland wurde die Art bisher nicht gefunden. Bis zum Jahr 2016 liegen uns insgesamt 50 Nachweise der Ägyptischen Wanderheuschrecke vor, die Hälfte davon aus der Periode vor 1955. Die Nachweise betreffen – sofern aufgeführt – ausschließlich adulte Einzeltiere, lediglich am Bahnhof Purgstall/N konnte RESSL (1983) drei Individuen am 4.1.1953 aus einem Maiswaggon aus Triest bergen. Das Auftreten der Art beschränkt sich auf die tieferen Lagen mit entsprechender Verkehrsinfrastruktur zwischen 150 m (Hohe- nau an der March/N) und 673 m (Bahnhof Lienz/T), am 8.2.1980 wurde aber eine bis zum Bahnhof Sillian/T auf 1100 m Seehöhe verschleppt (KOFLER 1980).

Bereits PUSCHNIG (1937) diskutiert ausführlich die Möglichkeiten, wie die Ägyptische Wanderheuschrecke – die ja gar keine Wanderheuschrecke im Sinne der zu Invasionen neigenden *Locusta* ist – nach Mitteleuropa gelangen kann. Vielfach belegt ist in Österreich die Verschleppung mit Salat und anderem Gemüse sowie Obst aus dem Mittelmeerraum. Bei 30 Nachweisen mit genaueren Angaben wird in 70 % aller Fälle auf eine Verschleppung durch Gemüse- und Obstimporte aus dem Mittelmeerraum hingewiesen, besonders häufig mit der Formulierung „mit Salat aus Italien“. Mehr als die Hälfte dieser Funde stammt aus dem Hochwinter (Dezember bis Februar), dementsprechend gelingt der Nachweis auch meist im Inneren von Gebäuden. Vier Nachweise stammen von Bahnhöfen und einer von einem Flughafen (26.10.2015, Graz, S. Zinko u. a.); bei den übrigen lässt die Beschreibung keine klare Herkunft

des Tieres erkennen. Einschleppung mit Hilfe des Menschen scheint somit gegenüber einem aktiven Einfliegen aus dem Süden (wie es frühere Autoren wie BRUNNER 1882 oder REDTENBACHER 1900 annehmen) bei weitem zu überwiegen. EBNER (1946a) bezeichnet eine solche Vorstellung trotz der sehr guten, fast vogelartigen Flugfähigkeit der Art sogar als „sicher unrichtig“.

Da die Ägyptische Wanderheuschrecke auch im Süden sehr spät erwachsen wird, dafür den ganzen Winter überleben kann, gelingen die frühesten Nachweise in Österreich erst Ende September (23.9.2012, Dölsach/T, O. Stöhr). Den ganzen Herbst und Winter über liegen Nachweise vor mit einem Schwerpunkt im Februar (25 % aller datierten Funde); späte Nachzügler finden sich noch im April (zuletzt 28.4.1990, Golling an der Erlauf/S, F. Seyfried). Sehr ungewöhnlich ist ein Sommerfund vom 26.7.1953 aus Salzburg (L. Schüller). Der von ZUNA-KRATKY in ZUNA-KRATKY et al. (2009) dokumentierte Rückgang der Nachweise in Ostösterreich kann bei gesamtösterreichischer Betrachtung vorerst nicht bestätigt werden, 26 % aller Beobachtungen stammen aus den letzten 15 Jahren.

Wüstenheuschrecke *Schistocerca gregaria* (FORSKÅL, 1775)

Die attraktive, sehr gut flugfähige Wüstenheuschrecke besiedelt ein großes Areal von den Kanarischen Inseln über Nordafrika bis nach Indien und gelangt vor allem als beliebtes Futtertier nach Europa, während ein aktives Einfliegen unwahrscheinlich ist. Der österreichische Erstnachweis gelang am 26.5.2007 im Marchfeld bei Schloßhof/N (R. Jureček, D. Valachovic, ZUNA-KRATKY in ZUNA-KRATKY et al. 2009), am 13.6.2014 wurde eine weitere Wüstenheuschrecke im letzten Larvenstadium(!) am Leithagebirge bei Winden/B fotografiert (I. Lackinger).

Thomas ZUNA-KRATKY

Summary

A total of eight species has been recorded from Austria as occasional introductions by man. These cannot establish viable populations as they do not reproduce successfully here. The most common of these species is the Egyptian Bird Grasshopper *Anacridium aegyptium* with a total of 50 records from 1850 to 2016. The data suggests that the majority was introduced on vegetables and fruits from the Mediterranean, but a few arrived via the train system. Contrary to suggestions by earlier authors there is no evidence that it can reach Austria by active flight.

Grund, The other eight species were either single records or very rare: *Bucrates clausus* (1927), *Yvelinula abbreviata* (1931), *Yersinella raymondi* (2008), *Rhacocleis germanica* (2015), *Ectecous hedyphonus* (approx. 1940), *Gryllus bimaculatus* (2015), *Arachnocephalus vestitus* (1976) and *Schistocerca gregaria* (2007, 2014). While older observations are all from greenhouses, the more recent findings refer to „souvenirs“ from Mediterranean holidays or escaped animal food.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [0039](#)

Autor(en)/Author(s): Zuna-Kratky Thomas

Artikel/Article: [Eingeschleppte, nicht dauerhaft etablierte Arten 816-818](#)